

Eine Hochzeit: Quintus Curius Cato und Claudia heiraten

Ehe und Familie hielten die Römer für das Wichtigste. Besonders für angesehene Familien war eine Hochzeit ein grosses Ereignis, das mit Verwandten und Freunden gefeiert wurde.

1 Delia: Das Mädchen von der Insel Delos.

2 Für gebildete Römer war Griechisch die erste Fremdsprache.

3 Römische Mädchen wurden ab dem zwölften Lebensjahr als heiratsfähig angesehen und die Jungen ab dem vierzehnten Lebensjahr.

4 Der Monat Juni war der Göttin Juno geweiht. Sie beschützte die Ehe und die Frauen.

5 Die Priester betrachteten vor allem die Leber, um daraus den Willen der Götter und die Zukunft zu deuten.

6 Die inneren Organe des geopfertem Tieres waren gesund und nicht verfärbt, was als gutes Vorzeichen galt.

7 Die Römer kannten verschiedene Eheformen. Diese feierliche Form der Eheschliessung war in den Patrizierfamilien üblich.

8 Ein heller Klang beim Aufprall der Walnüsse auf dem Boden soll eine glückliche Ehe vorhersagen.

Marcus, Tertia und Julia sind in Rom, zu Besuch bei ihren Grosseltern Quintus Curius Cato und Claudia. In ihrem Haus lebt schon lange Delia¹. Sie führt die Oberaufsicht in der Küche. Es gibt viel für das Abendessen vorzubereiten. Delia verteilt die Arbeiten an andere Sklavinnen. Die einen sollen Brot backen, die anderen frische Kräuter und Gemüse holen. Nun hat sie ein wenig Zeit, Julia und Marcus zu erzählen, wie sie in die Familie der Grossmutter kam:

«Mit 15 Jahren bekam ich einen neuen Herrn. Da ich lesen und schreiben konnte, kaufte mich der Vater eurer Grossmutter. In der Familie wies er mir die Aufgabe zu, seine Kinder zu Hause zu beaufsichtigen. Eure Grossmutter Claudia ist drei Jahre jünger als ich. Sie half mir, Latein zu lernen, ich konnte ihr dafür beim Lesen der griechischen Gedichte² behilflich sein. Wir waren wie Freundinnen und verstanden uns gut. Doch sie war die Herrin, ich die Sklavin. So vergingen fast vier Jahre.

Eure Grossmutter war schon fast ein Jahr verlobt und sollte bald heiraten³. Aber ihren Bräutigam Quintus Curius Cato kannte sie kaum, da sie ja nicht allein ausgehen durfte.

Seit dem Eheversprechen trug sie seinen goldenen Ring am mittleren Finger ihrer linken Hand.

Die Väter des Brautpaares setzten einen Verlobungsvertrag auf und legten den 18. Juni⁴ als Hochzeitstag fest. Ob es ein guter Tag zum Heiraten war, das sollten die Götter bestimmen. Am Vorabend der Hochzeit waren alle in feierlicher Stimmung. Wir arbeiteten bis spät in die Nacht an den letzten Vorbereitungen. Bräutigam und Braut bereitete man jeweils in ihren eigenen Familien auf das Fest vor. Claudia legte ihre Mädchenkleider ab und weihte diese mitsamt ihrem Spielzeug den Hausgöttern. Damit verabschiedete sie sich endgültig von ihrer Kindheit.

Danach nahm eure Grossmutter ein Bad mit Kräutern und liess sich mit duftenden Ölen einsalben. Zwei Mägde nahmen sich lange Zeit, um die Braut zu schminken, und ihre Haare flochten sie nach altem Brauch. Alles geschah unter den kritischen Augen einer Nachbarin, die auf die Einhaltung der Traditionen achtete. Als Hochzeitskleid kam nur eine weisse Tunika infrage. Darüber trug Claudia ein langes gelbrotes Kleid. Ein leuchtend oranger Schleier verbarg ihr Gesicht. Am Hochzeitstag kamen schon sehr früh Priester ins Haus. Sie opferten ein Tier und prüften dessen Eingeweide⁵.

Da das Ergebnis günstig⁶ war, dankten sie den Göttern, dass diese der Hochzeit zustimmten. Bei diesem Opfer war auch die Familie von Quintus Curius Cato anwesend. Sofort schickten beide Väter ihre Boten zu den eingeladenen Gästen, um die gute Nachricht zu verkünden.

Dann wurde der Hochzeitsvertrag vor Zeugen verlesen und unterschrieben⁷. Als Höhepunkt der Feier steckte sich das Hochzeitspaar gegenseitig einen Ring an und reichte sich die rechte Hand als Zeichen der Treue und des Friedens.

Bald trafen mehr und mehr Gäste ein und füllten das Haus. Nach dem Festessen forderten Flötenspieler und Fackelträger alle auf, das Brautpaar zum Haus des Bräutigams zu begleiten. In einem festlichen Zug sang die Hochzeitsgesellschaft Lieder und warf den Leuten auf der Strasse Nüsse⁸ zu. Vor dem Haus nahm Cato Claudia auf seine Arme und trug sie über die Schwelle der Eingangtür. Sie sollte beim Eintreten ins neue Zuhause nicht stolpern, denn das bedeutete Unglück. Die Hochzeitsfeiern gingen noch zwei Tage weiter.»

«WO DU GAIUS BIST,
DA WILL ICH DEINE
GAIA SEIN.» (RÖMISCHER
HOCHZEITSSPRUCH)